

Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-002067/2026
an die Kommission
Artikel 144 der Geschäftsordnung
Gerald Hauser (PFE)

Betrifft: Situation um das Hantavirus

Wie bei COVID-19 schüren Leitmedien und Impfbefürworter seit Tagen Angst vor dem Hantavirus. Dieses ist jedoch seit Jahrzehnten bekannt und verursacht in Europa jährlich einige tausend Infektionen, ohne dass dies bislang besonderes Aufsehen erregt hätte. Die meisten Infektionen verlaufen asymptomatisch oder harmlos; in seltenen Fällen kann die Erkrankung jedoch tödlich enden. In einem Bericht an die US-Bundesbehörde zur Lebens- und Arzneimittel-Überwachung (FDA) listete Pfizer Hanta-Infektionen im Februar 2021 als mögliche Nebenwirkung einer COVID-19-Impfung auf. Bereits 2021 sprach die internationale Impfallianz GAVI von der „nächsten Pandemie“ durch das Hantavirus. Seit Jahren arbeitet Moderna an einer mRNA-Impfung. Am 8. Mai 2026 verfügte Österreich per Gesetz, dass Hantavirus-Infektionen anzeigepflichtige Krankheiten sind und Kranke, Krankheitsverdächtige sowie Ansteckungsverdächtige abgesondert werden müssen. Zuletzt sprangen sogar Militärärzte mittels Fallschirmen auf einer Atlantikinsel ab. Der Generalsekretär der WHO reiste jedoch persönlich nach Teneriffa und erklärte dort überraschenderweise, dass keine große Gefahr bestehe. Die WHO bezeichnet die Übertragung von Mensch zu Mensch wörtlich als „ungewöhnlich“.

1. Stehen wir nun nach Meinung der Kommission vor einem medizinischen Notfall oder nicht?
2. Plant die Kommission Maßnahmen oder Beschränkungen bei Hantavirus-Infektionen?
3. Plant die Kommission die Zulassung einer mRNA-Impfung gegen das Hantavirus im Schnellverfahren wie bei COVID-19?

Eingang: 19.5.2026